

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 10. Oktober 1894.

Vertriebspreis eine Vierteljahr 1 Mark 10 Pf. (Postf. 10 Pf.)
Jahrespreis 10 Mark 10 Pf. (Postf. 10 Pf.)
Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile pro Tag
Abonnementpreis 10 Mark 10 Pf. (Postf. 10 Pf.)
Verlag: J. G. Neumann, Neudamm 10 Pf. (Postf. 10 Pf.)
Druck: J. G. Neumann, Neudamm 10 Pf. (Postf. 10 Pf.)

Zu vermieten.
Im I. Stock meines neuen Hauses
beim Feuersee eine
schöne Wohnung
mit 3-5 Zimmern
Stadtbaumeister Maier.

**Schöne reine
Bettfedern,
Bettbarchent & Drill
in allen Preislagen**
billigt bei
Carl Brenninger, Färber.

Baumhäuser,
gegen Hasenfraß z.
Drahtgefächte,
Stahldraht etc.
empfiehlt
Engen Klawner,
Eisen- u. Drahtwaren-
Geschäft,
Ludwigstr. 8.
Niederlage obiger
Artikel bei Herrn
Chr. Bauerle,
Eisenhandlung in Schorndorf.

**Nürnbergers
Spielwaren!**
Puppen und Christbaumsmuck,
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Für Hausfrauen!
Gegen alle Wollschäden aller Art
liefert sehr haltbare Kleider-, Unter-
rock- und Mantelstoffe, Damentreuen,
Büschlein, Strickwolle, Portiänen,
Schlafs- und Teppich-Decken in den
neuesten Mustern zu billigen Preisen.
B. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,
Annahmestelle und Musterlager
bei Frau Kaufmann Spring.

Dienstmädchen-Gesuch.
Auf Martini such ein Dienstmädchen,
das in Küche und Haus-
haltung bewandert ist, nicht unter
18 Jahren,
Frau Schultheiß Bauerle,
Aubersberg.

Ein gut erhaltenes
Weinstände
enth. 3 Eimer, hat billig zu verkaufen.
Jakob Stadelmann, Rohrbronn.

Stuttgarter
Journierhandlung
Ecke Olga u. Uhländstr. 3. Gypinger.

Lackglanzwäse & Lederfett
in Schachteln
ist billig zu haben bei
Chr. Woos, Schlichterstr.

Wer sich billig in Rechnen, Deutsch,
Stil, Corresp., Buchf., Wechsel-,
Schönheits-, Stenographie,
Französisch, Englisch, Mathematik,
Naturw. ausbilden will, der abonniere
auf die **Unterrichts-Zeitung**
für **Bildungsbegeisterte** jeden
Standes. Probe-Nr. 10 Pfg. Abon-
nentenjammer gel. Nr.: Unterrichts-
Zeitung, Charlottenburg.
Abonnements nimmt entgegen:
J. Hästler, Buchhandlg.

Schönen Fräulein
hat zu verkaufen
Frau diener, Kübler.

Schorndorf.
Auf die
Grabarbeit zur Wasserleitung
ist für das I. Quos vom Augustenplatz bis zum Fuß der alten Gyp-
pinger Straße kein Offert eingegangen und wird daher solches wiederholt
zur Submission ausgeschrieben, weil die Vergabung der übrigen Looße
hievon abhängig ist.
Es wird bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit auch auf die ganze
Arbeit Offerte gestellt werden können und wollen Angebote ebenfalls
schriftlich und versiegelt längstens bis
Wittwoch den 10. Oktober
eingereicht werden.
Den 7. Oktober 1894.
Stadtbaumeister Maier.

Nächsten Donnerstag den 11. ds. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr
kommt in Waach im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
10 Säbner, ca. 10 Jtr. Futter, 4 Jtr. Obst und 2 Fässer mit etwa 2 Eimer Most,
Zusammenkunft im Köpfe.
Gerichtsvollzieher Moser.

Schorndorf.
Am 9. Dezember sind es 300 Jahre, daß
Gustav Adolf von Schweden,
der den Evangelischen im dreißigjährigen Krieg von Gott gesandte Retter,
geboren worden ist.
Wer sich für eine würdige Feier dieses Tages interessiert, den
laden wir zu einer Besprechung auf
Wittwoch den 10. Oktober, abends 8 Uhr
in den Löwen (Nebenzimmer oben).
Defau Hoffmann. Stadtpf. Gros.

**Deutsche
Lebensversicherung
Potsdam.**
Versicherungsstand: Ausgeschaltete Versicherungssumme:
80 1/2 Millionen Mark. 14 3/4 Millionen Mark.
Aktiv-Vermögen: 16 Millionen Mark.
Jede Art Versicherung auf Todesfall, Lebensfall und Rente.
Günstige Bedingungen. — Mäßige Prämienfäse. —
Der ganze Uberschuß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende
Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten
Jahre zur Verteilung und hat im vergangenen Jahr bis 40%
der Jahresprämie betragen. Prospekte und Auskunft durch
den Vertreter Heinrich Kraft zum Reichsadler in Schorndorf
und die Subdirektion Stuttgart: Karl Aug. Eckhard.

**Königliche Hoffärberei
Chemische Waschanstalt.**
Inhaber **Wilh. Mauz,**
Fabrik in Berg, Poststraße 27,
empfiehlt sich bei sofortiger Bedienung in
Färben & chem. Reinigen sowie Aufdämpfen von Samt & Plüsch,
Pressen & Dekatieren von neuen und getragenen Stoffen.
Annahmestelle für Schorndorf und Umgebung: Frau S. Weber,
Modistin, Marktplatz.

Bank-Geschäft
von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Belehnung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen

**Nächsten Mittwoch
Senioren-Versammlung**
im **Hirsch** zu **Grundau**

Schorndorf.
3 gebrauchte gute
Kochöfen,
außen heizbar, sowie einen
Regulierofen
gibt billig ab
Christian Bauerle.

Guten neuen
Wein
hat im Ausschank
Karl Junginger z. Sonne.

Ca. 12 Zentner
schöne Tafelbirnen
hat zu verkaufen und gebe auch pfund-
weise ab
Kos. Hefenhandlung.
Zwei Fenster verkauft
der Obige.

Schorndorf.
Freunden und Bekannten
teile ich nur auf diesem
Wege mit, daß meine liebe
Schwester
Frida
Sonntag abend halb 7 Uhr entschlafen
ist. Beerdigung Mittwoch nachmittag
2 Uhr
die Schwester:
Pauline Müller.

Die Hälfte von einem 3stodigen
Wohnhaus,
bestehend in Stube, 2 Kammern (in-
einandergehend), schönem Stall und
Keller, ist mit ernstlich feil
Andreas Wier, Maurer.

Zwei guterhaltene
Beistände
für Kinder von 7 und 12 Jahren
und einen größeren
Schreibpult
zum Aufstellen auf einen Tisch hat
zu verkaufen
Schullehrer Weber.

Restaurationsgesuch.
Ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirt
sucht per Jahr. 1895 oder später
eine ordentliche Bierwirtschaft zu
pachten.
Offerten unter D. E. 200 an
die Expedition ds. Bl.

**Niederlage von
Hohenheimer
Kümmeltäse**
vorzüglichen Geschmacks in Portionen
à 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100
J. Gammel.

Morgen Dienstag und Mittwoch
sind **sehr schöne Käuferwäse**
zu haben im Adler in Schorndorf.
Bekannt haben 3 Monate Zahlungs-
frist.
Einen bereits noch neuen
Kochofen,
(von außen heizbar) verkauft
J. Gammel.

E. Freund. Wohnung
zu vermieten. Wer. sagt d. Red.
Streich.
800 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen gefestigte
Sicherheit bis Martini auszuleihen
Georg Schnabel.

**Holland
Cavak.**
Verfügt in Nord u. Süd.
Wilde u. fast mitotinfrei!
Ein 10 Pfd. Beutel fca. 8.24
Bescher in Seelen. 5

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
Die süddeutsche Eisen- und Stahlberufsbe-
rufsgenossenschaft Sektion III. in Stuttgart hat
Herrn Emil Deins (C. Deins u. Co.) in Stuttgart
zum ordentlichen und Herrn Carl Hart Wagner
u. Effenmann in Gammstadt zum stellvertretenden
Vertrauensmann bestellt, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.
Den 8. Okt. 1894.
K. Oberamt. Einzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Dreivierteljahr
werden darauf aufmerksam gemacht, die Feuerpolizei-
verordnung vom 21. Dezember 1876, wie vor-
geschrieben, in ordentlichlicher Weise zu publizieren
und hierüber im Schultheißenamtsprotokoll Eintrag
zu machen.
Schorndorf, den 8. Okt. 1894.
K. Oberamt. Einzelbach.

Fall Kuhle.
(Fortsetzung.)
Die Kreisregierung war jedoch der Ansicht,
daß Geschwister, weil nicht alimentationspflichtig,
nicht als zur Fürsorge berufene Verwandte im
Sinne des § 16 Abs. 1 des Statuts für die
Staatskrankenanstalten vom 23. Januar 1875
zu betrachten seien, daß es somit zur Unterbrin-
gung des Kuhle in eine Irrenanstalt einer
Verfügung der Kreisregierung nicht bedürfe,
vielmehr das Oberamt das Weitere einzuleiten
habe.

Das Oberamt reichte daher den Aufnahme-
antrag bei der Direktion der Heil- und Pflege-
anstalt Winnenthal ein, worauf Kuhles Auf-
nahme am 15. Dezember 1887 vom Medizinal-
kollegium genehmigt und am 10. Januar 1888
wie in Winnenthal beurteilt. Zu einem Bericht
vom 2. Dazr. äußerte sich Direktor Dr. Mst.
„Es ist gar keinem Zweifel unterworfen, daß
Kuhle in der That geistesgestört, nämlich mit
Verfolgungswahn behaftet ist;“ und in einem
späteren Bericht vom 29. Dezember 1888 wurde
auch die Frage, ob Kuhle zur Zeit als ein

Der alte und der neue Glaube.
Erzählung von Luise Richter.
Nachdruck verboten.
5. Fortsetzung.
Die Kaufleute gingen wie sie es gewöhnt
waren, noch nach dem Stall um nach ihren Köpfen
zu schauen, ehe sie sich selbst niederlegten. Sie
besprachen sich noch, wer der merkwürdige Ritters-
mann sein möge, der in der Theologie so gut
beipandert ist. Bertold hatte die Schweizer Stu-
denten sagen hören, es werde wohl Ulrich von
Güttingen sein, und die beiden Kaufleute blieben bei
dieser Vermutung.
Als sie am folgenden Morgen zur Frühstück-
stube traten, sahen sie ihre Bitte ver-
gessen. „Herr Rittersmann,“ rief Herr Georg
schon abgereist, er läßt euch grüßen, und ihr sollt
nicht veräumen, gen Wittenberg zu kommen.“
„Herr Georg nennt ihr ihn?“ fragte der ältere Kauf-
mann.
„Mit nichten,“ sprach der Wirt, Junker

vom 11. August 1888 das Gutachten des
Oberamtsarztes Dr. Gaupp in vollem Umfange
bestätigt. Aus diesem Bericht mögen folgende
Sätze herausgenommen werden:
„Bei formal ziemlich korrektem logischen
und nicht geheimten Ablauf der Vorstellungen
wird deren Inhalt fast ausschließlich gebildet
von den Nechschändeln, die sich an eine
Schlägeret anlässlich der Schultheißenwahl
(vor acht Jahren) in Beutelsbach anschließen.
So hat sich während des bisherigen Anstalts-
aufenthalts der Zustand des Kuhle nicht
nur nicht gebessert, sondern es ist seine Ver-
bitterung nur noch intensiver, die Zahl seiner
vermeintlichen Feinde eine größere geworden. —
In seiner Gereiztheit stößt der durch eine
rohe Gemütsart schon von Hause aus aus-
gezeichnete Kuhle bei jeder Gelegenheit die
gefährlichsten Drohungen aus und man hat
sich von ihm ohne Zweifel beim geringsten
Anlaß auch rüchschlosler Gewaltthätigkeiten
zu versehen. So ist nach dem Dafürhalten
des Unterzeichneten Kuhle ein gemeingefähr-
licher Geisteskranker, dessen Internierung in
einer Irrenanstalt aus sicherheitspolizeilichen
Gründen geboten ist.“
Da bei zweckentsprechender Behandlung
eine ängere Beruhigung immerhin für möglich
erachtet wurde, eine solche aber in einer von
der Heimat entfernteren und den Kranken dem
schädlichen Einfluß der Geschwister entrückenden
Anstalt eher zu erhoffen war, so wurde in dem
genannten Bericht die Veretzung des Kranken
nach Schuffenried beantragt, welche am 7. Sept.
1888 von dem Medizinalkollegium genehmigt
worden ist. Des selben Monats in Bollzug gesetzt
wurde in der Anstalt Schuffenried in gleicher Weise
wie in Winnenthal beurteilt. Zu einem Bericht
vom 2. Dazr. äußerte sich Direktor Dr. Mst.
„Es ist gar keinem Zweifel unterworfen, daß
Kuhle in der That geistesgestört, nämlich mit
Verfolgungswahn behaftet ist;“ und in einem
späteren Bericht vom 29. Dezember 1888 wurde
auch die Frage, ob Kuhle zur Zeit als ein

gemeingefährlicher Irre anzusehen sei, bejaht.
Das Medizinalkollegium bemerkte bei Vor-
lage der beiden Gutachten (Winnenthal und
Schuffenried), daß Kuhle entschieden geistes-
krank sei, daß derselbe an Querculantenwahnsinn
leide und in hohem Grade gefährlich für die-
jenigen Personen sei, welche beruflich oder amtlich
den Neuberungen seiner Krankheit entgegenzutreten
hätten. Auch wurde zur weiteren Begründung
angeführt, daß Kuhle bei der Obermedizinalrat
Dr. v. Landenberger, welcher ihn in gericht-
lichem Auftrage schon zu begutachten hatte,
wiederholt in bedrohlicher Weise erschienen sei
und die Zurücknahme des Gutachtens verlangt
habe, sowie daß derselbe das letztemal, als dies
geschah, nur mit Gewalt aus dem Zimmer zu
entfernen war.
Auf Grund der übereinstimmenden fach-
verständigen Gutachten hat nun die Regierung
des Jagtkreises — da die Geschwister des
Kuhle wiederholt dessen Entlassung aus der
Irrenanstalt verlangt und das Ministerium
entschieden hatte, daß Geschwister zu den zur
Fürsorge für den Kranken berufenen Angehörigen
im Sinne des § 16 Abs. 1 des bereits erwähnten
Statuts gehören — aus sicherheitspolizeilichen
Gründen das Verbleiben des Kuhle in der
Irrenanstalt verfügt.

Erst im Dezember 1891 haben die Direktion
der Irrenanstalt Schuffenried und das Medi-
zinalkollegium eine probeweise Entlassung des
Kuhle unter der Bedingung für zulässig erklärt,
daß sich die Angehörigen verpflichten, ihn streng
zu überwachen und nicht nach Beutelsbach zu-
rückkehren zu lassen, wozu sich eine in Heumaden,
Amtsoberramts Stuttgart, befindliche Schwester
mit ihrem Ehemann bereit zeigte. Die probe-
weise Entlassung wurde hierauf auf Veranlassung
des Ministeriums am 16. Januar 1892 von
der Regierung des Jagtkreises verfügt und am
20. Januar 1892 wurde Kuhle der genannten
Schwester in Heumaden übergeben, woselbst er
nun seinen Aufenthalt nahm. Unlässlich eines
Gesuchs um Ausstellung eines Heimatscheines
wurde Kuhle am 3. Juli 1892 von dem

Räumen von oben bis unten angefüllt. Am Tag,
da auf dem letzten Ader geschnitten wurde, hatte
die Bäuerin von der Frühe an zu thun, um ge-
nugsam zu baden und zu braten. Auf dem
Anger nebenan, wo sonst das Federvieh weidete,
waren Tische und Bänke errichtet, denn im Hause
war an diesem Tage nicht für alle Tischgenossen
Raum.
Da stand oben die festlich gedeckte Tafel
für die Familie und eilige bestreute Gäste.
Der zweite Hauptisch war für die Dienstmoten und
die Tagelöhner bestimmt, die zum Einheimen der
Ernte gedungen waren, aber auch für die Armen,
die für sich selbst Aechen lasen, war ein Tisch
bereit gestellt, und ringsum aus der Umgegend
strömten ihrer viele herzu. Einer erzählte dem
andern: „Heute geht's hoch her auf dem Wald-
hofe und es wird keiner, von uns abgewiesen,
denn der Bauer begehrt einen freudigen Tag.
Der reiche Fresshulze von drüben an der Saale
hat für seinen Sohn, um die älteste Tochter, die
Margarethe, angefragt, und heute soll zum Ernte-
fest Handschlag und Verbrüh gehalten werden.“
Noch stand die Sonne hoch am Himmel, als der

Amboberamtarzt Dr. Wunderlich in Stuttgart neuerdings auf seinen Geisteszustand untersucht. Bei dieser Untersuchung brachte er wieder die schwersten Beschuldigungen gegen die Behörden vor, erklärte z. B., daß in seiner Gegenwart die Akten gefälscht worden seien, bezüchtigte die ihn begutachtenden Ärzte der absichtlich falschen Berichterstattung u. s. w. Einer Belehrung war er gar nicht zugänglich. Auf Grund der 11. künftigen Behandlung gab Dr. Wunderlich ein Gutachten ab, dessen Schluß lautet:

Aus diesem Befund geht hervor, daß Ruhe noch immer an Verfolgungen und Querulantentwahn leidet und absolut keine Einsicht hat, daß sein Zustand ein krankhafter sei; sein geordnetes und fleißiges Verhalten in Heumaden und Hebelingen spricht dafür, daß er in ruhigen, einfachen, geordneten Verhältnissen, wie die jetzigen, sich in seinem Befinden bessern kann; aber als ein zweifelhaftes Experiment müßte es erscheinen, wenn er jetzt schon seinem Wunsche gemäß eine selbstständige Stellung an einem beliebigen Ort als Kutscher oder bei einem Fuhrwerk suchen würde, ohne genügende Aufsicht, indem es sehr wahrscheinlich wäre, daß er alle die Personen und Beamten aufsuchen und aufs Neue belästigen würde, von denen er sich verfolgt und beeinträchtigt glaubt.

Unter dem 28. August und 27. Oktober 1892 reichte er unmittelbar an S. M. den König Vitzgehe an, in welchen er über das ihm angeblich seitens der Behörden widerfahrne Unrecht unter Hervorhebung einzelner Beschwerdepunkte Klage führte und schließlich um Entschädigung, sowie um Zurückgabe des ihm vermögensmäßig entzogenen Vermögens und Genährung seines Heimatrechts, d. h. Bestattung der Rückkehr nach Weutelsbach, bat. Wegen der letzteren Bitte wurde eine wiederholte Untersuchung des Geisteszustandes des Ruhe durch den Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger veranlaßt, welcher sein Gutachten dahin abgab, daß Ruhe in seinem jetzigen Zustande mit großer Wahrscheinlichkeit niemand angreifen oder bedrohen werde, daß aber eine Ueberwachung geboten sei.

Mit Genehmigung Seiner Königl. Majestät ist sodann durch Ministerialerlass vom 19. Nov. 1892 dem Ruhe eröffnet worden, daß die in seiner Eingabe vom 30. August 1892 vorgelegene unbegründete Bitte um Bewilligung einer Entschädigung nicht berücksichtigt werden könne, daß ihm aber die Rückkehr nach Weutelsbach freigestellt sei.

In der Folge ist Ruhe nach Weutelsbach überföhrt, wofür er sich jetzt noch aufhält. Was die mehrfachen in der Broschüre geschriebenen Fälschungen des Ruhe aus der Irrenanstalt betrifft, so hat er den ersten in der Anstalt Winnenthal am 30. April 1888 unternommen, wurde aber sofort in Weutelsbach ergreifen und eingeliefert. Die zweite Fälschung unternahm er in der Anstalt Schussenried am 14. Februar 1889, er wurde am 30. November 1889 in Stuttgart festgenommen und am 2. Dez. 1889 der Anstalt wieder zugeliefert. Mehrere Geheuche der Geschwister, ihn in Freiheit zu

beurlauben letzte Erntewagen in den Hof fuhr, umringt von festlich gekleideten Schwestern, die Rosse lenkte Christoph, der halbe Sohn und Erbe des Hauses, neben ihm, ebenfalls als Schlichter gekleidet, der Sohn des Freischützen. Den Zug beschloffen zwei stattliche Männer, aufrecht schreitend, der Bauer Joachim vom Hofe und der reiche Freischütze von der Saale.

Unter Scherz und Jubel wurden die Garben abgeladen und in die nun vollgefüllte Scheune verbracht, während der Sohn des Hauses die Rosse versorgte, die in reichlicher Gabenspende ihren Anteil am frohen Tage belamen.

Darin reiste sich alles um die Tische, Tücher und Mäße trugen auf, und der Sohn schenkte das schäumende Bier ein. Hausgesinde und Tagelöhner schmauseten fröhlich am vollbesetzten Tische, auch den armen Weizenleuten und den anderen Bettlern wurde Speise und Trank reichlich zugetrugen, und sie schauten sich für diesen Tag glücklich.

lassen, mußten abschlagig beschieden werden, da die Direktion der Anstalt Schussenried, sowie das Medizinalkollegium seine Wiedererbringung aus Gründen der Sicherheit für geboten erachteten. Die dritte Entweichung fand am 3. September 1891 statt, die Wiedererbringung erfolgte am 22. Oktober 1891.

II. Was die in der Broschüre gegebene Darstellung der begleitenden Umstände der Verbringung Ruhles in die Irrenanstalt und seiner Zurückhaltung und Behandlung selbst betrifft, so enthält die Schrift so viel Unwahrheiten, Entstellungen und schiefse Ansichten, daß es unmöglich ist, im Rahmen der gegenwärtigen Erklärung auf alle Einzelheiten einzugehen. Es dürfte vielmehr für die Beurteilung des Wertes der Schrift genügen, wenn an einigen Beispielen gezeigt wird, wie wenig das, was Ruhe behauptet, mit den Tatsachen übereinstimmt.

1) Auf Seite 12 ist gesagt, daß der Oberamtsarzt Dr. Gaupp in Schorndorf, bei welchem Ruhe wegen der im Jahre 1879 ihm zugefügten Körperverletzung in Behandlung stand, eine Rechnung von 211 M., worunter 40 M. für den ersten Besuch, eingereicht habe. Aus den amtsgeschichtlichen Protokollen und Zwangsvollstreckungsakten ergibt sich aber, daß Dr. Gaupp für 4 von Schorndorf aus in Weutelsbach gemachte Extrabesuche, 2 gewöhnliche Besuche und 2 Gutachten zusammen 46 M. berechnet hat.

2) Weiter ist behauptet, daß Gerichtsvollzieher Schür die Ruhe eingetrieben habe, während die Mutter des Ruhe in den letzten Tagen gelegen sei. Letztere ist am 30. Januar 1881 gestorben, die Beerdigung der Forderung erfolgte aber nach dem Protokoll am 18. Febr. 1881.

3) Auf Seite 18 werden dem Medizinalkollegium Dr. Jeller in Winnenthal bei der Einlieferung des Ruhe die Worte in den Mund gelegt, daß der Ruhe zur Einlieferung des Ruhe nicht erst seit zwei Tagen erteilt worden sein könne, der Schultheiß und der Oberamtmann seien ja schon 3/4 Jahr bei ihm gewesen, und haben ihn um Rat gefragt, wie man es angreifen soll. Diese ganze an sich schwer verständliche und kaum glaubhafte Unterredung ist nach der bestimmten Versicherung des Direktors Dr. Jeller vollständig erfunden. Forts. f.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Winterbach, 9. Okt. Seine Exzellenz der Minister des Innern v. Pischel mit dem Regierungspräsidenten v. Leibbrand, Oberregierungsrat Schmidt Häuser und Baurat Graner werden am nächsten Donnerstag die nunmehr mit einem bedeutenden Kostenaufwand fertiggestellte Remisorenstation von Winterbach bis Grundbach besichtigen.

Gedächtnis, 9. Okt. In der Kammer des Herrn Schreinermeisters Schaal sind blühende Trauben zu sehen, gewiß eine Seltenheit im Herbst und ein Beweis, daß der Saft noch in den Reben arbeitet.

gab es viel heiteres Lächeln und strahlende Blicke, denn der Verspruch des Schulgenossen mit der blühenden Margarethe wurde nun mit Handschlag geschlossen und öffentlich gemacht. Neben dem Vater sah das kleine Mädchen Anna und schaute mit neugierigem Blicke auf die große Schwester Margarethe, die nun eine Braut hieß. Der Hausvater bedauerte nur, daß bei dem festlichen Tag nicht auch sein zweiter Sohn Erhard zugegen sein könne, welcher nun seit einem Jahre auf der Hochschule zu Mühlhausen dem Studium oblag. Von diesem Sohn sprach er allezeit gerne, und seine Bekannten waren an diese seine Schwachheit gewöhnt. Seine Studien kosteten ihm zwar ein schönes Stämmchen des Jahres, pflegte er dann hinzuweisen, aber ich hab's ja dazu, kann's draufwenden, seinen Geschwistern braucht daher nichts zu entgehen.

Unter den ungeladenen Gästen hatten sich in dessen auch einige hungrige Spielleute eingefunden, und bald sammelte sich die Jugend zum fröhlichen Tanz unter der Linde, dem die Alten beiläufig zuschauten.

Es waren anderthalb Jahre dahingegangen,

Aus Schwaben.

Stuttgart, 8. Okt. Der bei Evangel. Kapellstraße zugegangene kirchliche Gesandte muß über die Behandlung kirchlicher Beschlüssen sprechen, daß ein Geistlicher, welcher die bestehenden allgemeinen und besonderen kirchlichen Ordnungen nicht gewissenhaft wahrnimmt und sich durch sein Verhalten in und außer dem Amt nicht der Achtung und des Vertrauens würdig erweist, die sein Beruf erfordert, Disziplinarstrafe verdient. Dasselbe sind: 1) Ordnungsstrafen (Verweis, Geldstrafe bis 200 M. (2) Bestrafung eines Stellvertreters bis zur Dauer von 6 Monaten auf Kosten des Schuldhaften, 3) Ausschließung von der Alterszulage, Entziehung derselben, 4) Entsetzung vom Amte (Berufung, Dienstreue). Die Entsetzung vom Amte kann auch wegen solcher Handlungen, deren sich ein Geistlicher vor Uebernahme des Amtes schuldig gemacht hat, verfügt werden. In Verhütung ist jeder Dienstverpflichtete besorgt, zur Verhängung der höheren Strafen ist das evang. Konsistorium zuständig, die Entziehung der Alterszulage, aber die Zurücksetzung und Entlassung kann nur vom Disziplinargericht, das auch für die geringeren Verurteilungen als Bescheidinstanz gilt, verfügt werden. Das Disziplinargericht besteht aus dem Vorsitzenden, vier Mitgliedern des Konsistoriums, zwei geistliche, zwei weltliche, drei vom König zu ernennenden evang. höheren Gerichtsbeamten und vier von der Landesynode zu wählenden Kirchengenossen (zwei weltlichen und zwei geistlichen). — Der Gesandte betrug die Verhütung der Verurteilung der höheren Strafen aus, daß ein dritter Jahrgang von Verköpern, Evangelien und Episteln für die Sonn- und Festtage eingeführt wird. Für die Feiertage, ausgenommen den 2. Weihnachtst- und Pfingsttag, ist die Festwahl freigegeben.

Stuttgart, 8. Okt. Wie der „Sch. M.“ hört, hat Oberlandesgerichtsrat Theodor Pfizer sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, nachdem das Justizministerium, sowie das Oberlandesgericht in sehr anerkennenswerter und entgegenkommender Weise sich in der bekannten Angelegenheit ihm gegenüber geäußert haben.

Gammstadt, 8. Okt. In Wangen wurde der erste Weinkauf abgeschlossen und zwar wurden für drei Hektoliter Portugieser 100 M. bezahlt.

Omünd, 8. Okt. Ein Fortwärt in Bartholomä hat einen prächtigen Ehelich (Achtender) erlegt. Einige Tage vorher hatte er für diesen Herbst den ersten Dachs bekommen.

Sulzbach a. Murr, 8. Okt. Heute vormittag verunglückte Metzger Feltmanger beim Abstechen eines Schweines dadurch, daß ihm das Messer ausglitt, in die rechte Wade fuhr und ihm eine so schwere Verwundung beibrachte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Am Sonntag vormittag brach in Sulz a. M. in dem Oekonomiegebäude des Baumwirts Ziegler ein Brand aus, der dieses und noch drei weitere anstoßende Gebäude in Asche legte.

Wan der Bayerischen Grenze, 8. Okt. Auf bedauerliche Weise kam der 23jährige Sohn eines Brunnenmachers in Memmingen ums

Leben. Derselbe war laut Sch. B. schon seit vier Wochen mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt. Endlich gelang es ihm, in einer Tiefe von 15 Metern eine Quelle zu entdecken. Ein Freudenruf ver kündigte das für ihn frohe Ereignis. Doch sollte seine Freude nur von kurzer Dauer sein. Ein zum Ausmauern bestimmter schwerer Stein fiel herunter und zerquetschte ihm den Hinterkopf, so daß er sofort eine Leiche war.

Deutsches Reich. In Balingen (W. Konstanz) ereignete sich am 6. Okt. mittags halb 1 Uhr ein schreckliches Unglück. Das Haus des Schutzes Gottlieb Geh stand in Flammen und sowohl der Eigentümer Geh, wie die 18 Jahre alte Tochter der Nachbarin Witwe, Auer, sind hierbei mitzubekannt. Was dem entsetzlichen Unglück eine graufige Deutung giebt, ist daß man hat erkennen wollen, daß der Schmelz des unglücklichen Mädchens Spuren von Arthritiden trägt, weshalb man mutmaßt, daß Geh das Mädchen erschlagen und dann das Haus selbst in Brand gesteckt hat. Die Eingangsthüren waren verschlossen und die Frau des Geh sowie sein 8jähr. Töchterchen während des schrecklichen Ereignisses abwesend.

In Niedersweth bei Wiesbach fand in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Fälscherdiebstahl statt, infolge dessen wurde Militär von München requiriert, welches am Sonntag vormittag eintraf, aus 60 Mann und 2 Offizieren bestehend. Die Kosten, welche die Gemeinde Niedersweth aufzubringen hat, sind 160 M. Diese Mahnahme ist nicht entsprechend, denn die Schuldigen werden hierdurch nicht getroffen. Bei einem Fälscherdiebstahl sind bekanntlich niemals Leute aus dem Orte beteiligt, in welchem getrieben wird.

In Frankfurt a. M. hat der Ausländer Ferdinand Jastrow seine Frau durch Arsenik, das er ins Kaffeepulver schüttete, zu vergiften gesucht. Die Frau, durch verschiedene Drohungen, die der Mann ausgeübt, vorsichtig gemacht, entdeckte die Sache rechtzeitig und

trug das Pulver in eine Apotheke, wo die Natur festgestellt wurde. Der Mann ist verhaftet, ebenso als der Beihilfe verdächtig die Frau Louise Eberhard, geb. Süß, die von ihrem Mann getrennt lebt und mit der Jastrow ein Liebesverhältnis unterhält.

Speyer, 9. Okt. Der Schnellzug Basel-Berlin entgleiste gestern abend 8 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Germersheim. Die Lokomotive wurde stark beschädigt, 3 Wagen zertrümmert. Der Zugführer ist leicht verwundet, sonst wurde niemand verletzt.

Österreich-Ungarn. Innsbruck, 9. Okt. Der Frauenmörder ist verhaftet. Es ist ein Bauernbursche aus der Nähe von Innsbruck.

Rußland. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Petersburg, daß der Großfürst-Thronfolger vor der Abreise des Kaisers zum Regenten ernannt werden soll, und aus Wrodo, daß in allen Kirchen Rußlands Gebete für die Genesung des Zaren angeordnet wurden.

Prag, 9. Okt. In Wadowice verunglückte ein Kammerjäger bei Ausübung seines Berufes auf entsetzliche Weise. Während er nämlich einen Kamin reinigte, machte eine Köchin, ohne von der Anwesenheit des Kammerjägers etwas zu ahnen, Feuer auf dem Herde und verursachte dadurch den Erstickungstod des Armen.

Spanien. Madrid, 2. Okt. Auf der Eisenbahn zwischen Saragossa und Bilbao ist ein frecher Raub ausgeführt worden. Zwei Individuen drangen in ein Abteil, in dem Don Eduardo Melendez, Direktor der Madrider Tramways, sich befand; sie bedrohten ihn mit Revolver und Dolch und raubten ihm alles: Uhr, Geld, Kleider und Gepäck. Dann banden sie ihn, legten ihn auf den Boden und bedekten ihn mit den Haaren und Haaren des Abteils zu. So wurde er auf der nächsten Haltestation gefunden. Von den Räubern hat man keine Spur.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Eine Meldung der „Times“ aus Tientsin betont, daß die Japaner den Feldzug nach Würden planmäßig weiter verfolgen und alle Ueberzeugung vermeiden. Sie erwerben allmählich die Sympathie der Bevölkerung von Korea, weil sie bei den Requisitionen gleich bezahlen und die Manneszucht bewahren. Prinz Kung beschäftigt sich mit der Verteidigung von Peking. Er sieht in telephonischer Verbindung mit Ki-Fung-Tschang, der ihm 8000 beschriebend energiegeladene Truppen zugesandt hat, aber die besten Regimenter in Tientsin zurückbehält. In der vergangenen Woche landete in Taku ein Hamburger Dampfer mit acht leichten Feldgeschützen und 4000 Mann. Zwischen Berlin und London fand ein Meinungs-austausch statt, welcher ein gleichmäßiges Vorgehen im Osten erhoffen läßt.

Nord-Amerika.

Chicago, 8. Okt. Gestern wurde hier ein 40jähriges Frauenzimmer verhaftet, in deren Taschen Wirtensarten mit der Aufschrift: Dizzie Lofus, Königin der Anarchisten, vorgefunden wurden. In einem Briefe, welcher in ihrer Wohnung vorgefunden wurde, war der Plan ausgedrückt, daß Chicago am 6. Oktober gesprengt werden sollte.

New-York, 8. Okt. Das südliche Viertel der Stadt Detroit brennt. Mehrere große Fabriken sind bereits abgebrannt. Bei den Vorfällen wurden 15 Personen verletzt; vier verletzte Leichen sind bis jetzt aufgefunden. Der Materialschaden ist enorm.

Afien.

Shanghai, 9. Okt. Die Avantgarde der japanischen Armee überschritt den Jalufuß und lagert in der Mandschurei. Man hält einen Zusammenstoß für unmittelbar bevorstehend.

Yokohama, 9. Okt. Die japanische Flotte soll Schesoo eingenommen haben. Eine amtliche Meldung fehlt noch.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster. (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Vieh- & Pferddecken
verkauft billig.
Ernst Kieß, Marktpl.

ff. Ungarwein & Menescher-Ausbruch
(besonders für Blutarme)
direkt bezogen von der
Universal-Bodega, Berlin.
Von ersten Autoritäten empfohlen!
empfehlen zu billigen Originalpreisen

Hermann Moser,
Conditor & Cafe, Schorndorf.
Ein fleißiger junger
Bursche
von 15-16 Jahren findet dauernde Beschäftigung.
Wo? f. d. Redaktion.

Geld zu 4%
bis 4 1/2% gegen gute Pfandfächerlei vermiethen, Haus- und Güterzinsen kaufen billig. Informativheine senden an
Moller & Weittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

1 1/2 Viertel Land
Bei der mittleren Brücke hat unter günstigen Zahlungsbedingungen so gleich zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Comas wie ich reis. von Berlin nach jeder Wochengeit.

Bekanntmachungen.

Reisig- und Stockholz-Verkauf.
Revier Hohengehren.
Am Dienstag den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Schlachten aus dem Staatswald Schlöfle 33 Lohse Reinigungsmaterial, meist Nadelholz, Fener aus Distrikt Schulerkraim 8 Lohse eichen und Buchen Stockholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen: für das Stockholz nachmittags 1/2 Uhr an der Fortwärtswohnung in Schlachten; für das Reisig nachm. 1/3 Uhr auf dem Schlächterhofweg an Abt. Schlöfle.

Schorndorf.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Philipp Jakob Fritsch, Kaufmanns Witwe von hier kommt in deren Wohnung bei Herrn Privatier W. Knauer (Oberamts-sparkasse) am nächsten

Samstag den 13. Oktober d. Jz.,
von morgens 7 1/2 Uhr an
im Wege öffentlichen Aufsteigens gegen Barzahlung zum Verkauf:
6 silb. Böffel, Bücher, Frauenkleider und Leibweitzzeug, Betten, als 1 Oberbett, 3 Haipfel, 1 Kissen, 1 Segrasmatratze, 1 Bettrosch, Leinwand, Küchengelchir durch alle Rubriten, Schreinwerk, worunter 1 Sofa, 1 tannener Komod, 1 tann. Kleiderkasten, 1 alter Weißzeugkasten, 1 Dvaktisch, 1 kleiner Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nähstichle, 1 tannene Bettlade, 1 Nachttischle, 5 Rohr- und 1 Polsterstuhl, 1 Fußtritt, 1 Kuchentastel und 1 Koffer, allgemeiner Hausrat, sowie etwas Brennholz und eine Nähmaschine.
Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 9. Oktober 1894.

J. Gerichtsnotariat.
Waupp.
Der auf nächsten Freitag den 12. d. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr nach Schmach ausgeföhrene Verkauf eines Weißzeugkastens und Kommode unter Beileit. Gerichtsollzieher Moser.

Aug. Fritsch, Buchgeschäft Stuttgart, empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten

Niederlage von Hohenheimer Rummelkäse
vorzüglichen Geschmack in Portionen a 10, 20, 30 u. c. bei
J. Gammel.

Dienstmädchen-Gesuch.
Auf Martini sucht ein Dienstmädchen, das in Küche und Haushaltung bewandert ist, nicht unter 18 Jahren,
Frau Schultze Baurle, Ruderberg.

Restaurationsgesuch.
Ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirt sucht per Jahr, 1895 oder später eine ordentliche Bierwirtschaft zu pachten.
Offerten unter D. E. 200 an die Expedition ds. Bl.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände wie Glas, Porzellan, Gips, Holz u. s. w. Nur dort in Gläsern zu 30 und 50 Pf. bei Carl Max Meyer.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mieser, Leberflocke etc. ist „merkant Bergmann's Carbotherschwefelsäure“ v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: 2 Bergmänner) a Stück 50 Pf. bei
Apotheker, Palm.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 12. Oktober 1894.

Erstausgabe Montag, Mittwoch Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., das die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Druckerei: Schorndorf, Druckerei des Verlegers. Druck- und Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und 10 Pf. pro Spalte.

Aufforderung zur Steuerzahlung!

An Zahlung der Einkommensteuer aus Kapital, Dienst- und Gewinnaufkommen pro April 1894/95 sowie der verfallenen jährlichen Staats- & Gemeinde Steuern pro 1894/95 wird wiederholt dringend erinnert.
Schorndorf, 6. Oktober 1894.

Stadtpflege

Schafwaide-Verpachtung.

Die Wintereschafwaide, welche von Martini 1894 bis Lichtmess 1895 auf der Markung Abelberg, Herrenmühle, Mittelmühle und Bagermühle mit 500 Stück, und auf der Markung Wallach mit 150 Stück Schafen besetzt werden darf, wird am

Donnerstag den 18. Okt. 1894, vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 6. Oktober 1894.

Schultheißenamt
Schorndorf.

Feuer-Wehr.

Kommenden Samstag wird die

Visitation der Feuerwehrr,

verbunden mit einer Hauptprobe, stattfinden. Hierzu haben sämtliche Abteilungen Nachmittags 5 Uhr anzutreten.

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Schorndorf.
Am 9. Dezember sind es 300 Jahre, daß **Gustav Adolf von Schweden**, der den Evangelischen im dreißigjährigen Krieg von Gott gesandte Retter, geboren worden ist.

Wer sich für eine würdige Feier dieses Tages interessiert, den laden wir zu einer Besprechung auf **Mittwoch den 10. Oktober, abends 8 Uhr** in den Löwen (Nebenzimmer oben) ein.
Defan Hoffmann. Stadtpf. Gros.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes

Alfred,

für die reichen Blumenspenden, sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte lagen allen, insbesondere auch dem Geistlichen, Herrn Stadtpfarrer Gros, den Herren Sängern und seinen Altersgenossen und früheren Mitschülern, tiefinnigen Dank.

Oberamtspfleger Kolb und Frau.

Für Metzger!

Alle Sorten gefalz. Würstärme, (Sättlinge per Stück 35 Pf.) Gewürze, Werkzeuge & Maschinen

empfehlen billigt
Julius Hanser, Darmhandlung,
Lorch im Remstal.

Der auf Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr nach

ausgeschriebene Zwangsverkauf, n. n. e. r. h. l. e. i. t. Gerichtsvollzieher Moser.

Soldatenbilder

Bilder aller Art
werden stets akkurat eingerahmt.
unter Garantie, daß n. i. e. Rauh eindringen kann.
F. B. LENZ, Vorstadt.

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT
KAISERKÖNIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.00 u. 5.00 per Pfd. vorz. Qual. Probepackets 50 Pf. und 1 M.

Geldschäfts-Bücher,

in allen Dimensionen,

Kopierbücher,
mit vorzüglichem Papier in verschiedenen Stärken, sind stets vorrätig und empfiehlt zu Originalfabrikpreisen.
J. Kössler, Buch- & Papierhandlung.

Donnerstag Abend
Apfel- und Zwiebelkuchen,
wozu höflichst einladet
C. Obermüller.

Weilers
Gesundheitswibacher Kindermilch,
das beste und billigste Nahrungsmittel für kleine Kinder, geprüft und empfohlen ist jederzeit in verschiedenen Packungen zu haben bei
J. Weiler.

Alle Sorten Mehl, sämtliche Gewürze etc.
empfehlen billigst.
Chr. Noos, Schlichterstr.

Mädchen
finden Stelle durch
J. Schrabel.

Blüderhausen.
Eine großtrüchtige
Ruh (Rotsched)
gut im Zug verkauft
Georg Gärer, Glaser.

Schöne eichene
Bödsseiten und Diele
(trockene Ware) verkauft
der Obige.

Schorndorf.
Eine Kellerrunde
in gutem Zustand, 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen
Alt Jakob Venzenhöfer.
Abelberg.

7500 Mt.
werden bis Martini d. J. gegen 15000 Mt. Pfandsicherheit und Aufschlag von 10% an Schlichterstr.

Ern. Stein
Weinbezugsbefehl,
Erdö Bénye b. Tokay, Ungarn
empfehlen seine vorzüglichen, garantiert reinen und ächten, chemisch analysirten

Medicinal-Tokayer-Weine,
welche der permanenten Kontrolle amtlicher Chemiker unterstellt sind. Zu beziehen zu billigen Preisen durch
A. Gekner, Gaupp'sche Apotheke, Schorndorf.

Schrenck's Außenbonbons,
das Beste für Kinder, Hüften, Gicht, Beschlammung, Brustschmerzen, per Paket 20 Pf. allein zu haben bei
Chr. Noos, Schlichterstr.

Von der Königl. Regierung des Saalkreises ist am 9. Oktober d. J. die Wahl des geprüften Verwaltungslandjuden Gottlob Ahles von Unterurbach, Oberamts Schorndorf, zum Ortsvorsteher daselbst bestätigt worden.

Fall Ruhle.

(Fortsetzung.)

4) Zu Seite 19 ff. Die Mitteilungen, welche Ruhle über die Behandlung in den Irrenanstalten Winnenthal und Schuffenried macht, sind nach den eingeforderten Berichten der Anstaltsdirektoren entweder völlig unwahr oder entstellt, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Behauptung auf Seite 42, Ruhle sei in Winnenthal durch Kostschmälerung und ungetragene Fellen an der Gesundheit geschädigt worden, eine Lüge ist. Sein Körpergewicht betrug bei seiner Aufnahme am 10. Jan. 1888 60,5 kg. und bei allmählicher Steigerung am 7. Aug. 1888 65 kg.

Charakteristisch für seine Wahrheitsliebe bei Erzählungen aus dem Anstaltsleben ist folgendes im Krankenhausjournal von Schuffenried von der Hand des Assistenzarztes unterm 8. Dezember 1891 gemachter Eintrag:

„Lügt und überreibt ganz fabelhaft; auch in Kleinigkeiten, die seine Sache nicht berühren, ist er nicht im Stande, der Wahrheit die Ehre zu geben.“

5) Auf Seite 21 erzählt Ruhle über seine Verfolgung bei seiner Entweichung im Febr. 1889: „Ein solche Menschenjagd mit angulden, ist interessant. Man denke sich einen mit Pferden bespannten, dahinjagenden Schlitten mit einem Kutscher und 4 Wärttern und vorauseilend zwei große Bernhardinerhunde!“ Diese Erzählung ist ein reines Phantasiegebilde. Nach einem Bericht der Anstaltsdirektion vom 26. Febr. 1889 sind zur Verfolgung des Ruhle nur 3 Wärtter nach verschiedenen Richtungen hin ausgesandt worden. Bernhardiner- oder ähnliche Hunde sind überhaupt niemals im Besitze der Anstalt gewesen.

6) Auf Seite 21 erzählt Ruhle über seine Verfolgung bei seiner Entweichung im Febr. 1889: „Ein solche Menschenjagd mit angulden, ist interessant. Man denke sich einen mit Pferden bespannten, dahinjagenden Schlitten mit einem Kutscher und 4 Wärttern und vorauseilend zwei große Bernhardinerhunde!“ Diese Erzählung ist ein reines Phantasiegebilde. Nach einem Bericht der Anstaltsdirektion vom 26. Febr. 1889 sind zur Verfolgung des Ruhle nur 3 Wärtter nach verschiedenen Richtungen hin ausgesandt worden. Bernhardiner- oder ähnliche Hunde sind überhaupt niemals im Besitze der Anstalt gewesen.

7) Auf Seite 31 behauptet Ruhle, daß sein und seines Bruders Vermögen von mehr als 12000 M. — in einer Eingabe vom 28. August 1892 gab er sein eigenes Vermögen auf 17000 M. an — von der Zeit seiner Vergewaltigung an und insbesondere während seiner Anwesenheit in den Irrenanstalten vollständig draufgegangen sei. Aus den vorliegenden Akten ergibt sich nun, daß Ruhle schon zur Zeit seiner Verbringung in die Irrenanstalt nach Abzug der Schulden kein Vermögen besaß, weswegen auch die sämtlichen Kosten seiner Unterbringung in der Anstalt von dem Ortsarmenverband Beutelsbach getragen werden mußten.

8) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

9) Auf S. 15, 17/18 und 41 wird eine angeblich am 9. Jan. 1888 stattgehabte Unterredung mit Regierungsrat Scheurlen im Ministerium des Innern besprochen, in welcher letzterer unter Anderem geäußert haben soll: „Ich kenne Sie schon; nicht hierher sondern zum Staatsanwalt geht man. Der Oberamtmann Bann von Schorndorf ist ein intimer Freund von

6. Fortsetzung.
Erst als die fremden Gäste sich entfernten und der Bauer auch die Spielkarte weggeworfen hatte, wuchs Ruhe auf dem Hofe, und Herrschaft vor Gesinde suchten arbeit- und festmüde ihre Schlafkammer auf.
Mitternacht war vorüber, es mochte zur Zeit des ersten Hahnenschreies sein, als die Bäurin am ungewöhnlichen Geheul des Hofhundes erwachte. „Sollten Räuber den Hof überfallen haben?“ war ihr erster Gedanke, als sie aber den Fensterladen zurückschlug, blendete greller Feuerchein ihre Augen.

Mit Mitteln und Rufen weckte sie ihren Mann, der in der Schlaftrunkenheit zuerst nicht recht begriff, was sie wollte, doch als sie ihn zur Fensterluke führte, augenblicklich zum Bewußtsein kam.
„Hilf, Sankt Florian! Stall und Scheune stehen in Flammen!“ rief er erschreckt aus. Halb-

6) Die auf Seite 20 und 29 erwähnten königlichen Befehle sind niemals ergangen. Eine Verfügung in der auf S. 20 besprochenen Richtung wurde überhaupt nicht getroffen, die probeweise Entlassung aus der Anstalt verfügte, wie schon oben erwähnt, die Kreisregierung (Schwaben) auf Veranlassung des Ministeriums des Innern.

7) Auf Seite 24 ist behauptet, daß in der Anstalt in Jahr und Tag kein Stuttgarter Medizinal- oder Regierungsrat zur Kontrolle zu sehen sei, bei dem man sich beschweren könne. Thatsache ist, daß, abgesehen von den nicht seltenen sonstigen Besichtigungen der Irrenanstalten durch Mitglieder der Aufsichtsbehörde regelmäßige jährliche Visitationen derselben durch Mitglieder des Medizinalkollegiums stattfinden.

8) Auf Seite 31 behauptet Ruhle, daß sein und seines Bruders Vermögen von mehr als 12000 M. — in einer Eingabe vom 28. August 1892 gab er sein eigenes Vermögen auf 17000 M. an — von der Zeit seiner Vergewaltigung an und insbesondere während seiner Anwesenheit in den Irrenanstalten vollständig draufgegangen sei. Aus den vorliegenden Akten ergibt sich nun, daß Ruhle schon zur Zeit seiner Verbringung in die Irrenanstalt nach Abzug der Schulden kein Vermögen besaß, weswegen auch die sämtlichen Kosten seiner Unterbringung in der Anstalt von dem Ortsarmenverband Beutelsbach getragen werden mußten.

9) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

10) Auf S. 15, 17/18 und 41 wird eine angeblich am 9. Jan. 1888 stattgehabte Unterredung mit Regierungsrat Scheurlen im Ministerium des Innern besprochen, in welcher letzterer unter Anderem geäußert haben soll: „Ich kenne Sie schon; nicht hierher sondern zum Staatsanwalt geht man. Der Oberamtmann Bann von Schorndorf ist ein intimer Freund von

11) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

12) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

13) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

14) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

15) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

16) Auf Seite 41 ist von Ruhle weiter behauptet, daß er rechtswidrig über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in der Anstalt Winnenthal festgehalten worden sei. Dies ist unrichtig. Die Unterbringung bezw. Einsperrung war auf unbestimmte Zeit erfolgt.

mir; Sie haben sich mit dem Schultheißen auf einen guten Fuß zu stellen und wenn Sie das nicht wollen, so ist es gerade, als werfen Sie Ihr ganzes Vermögen in den Neckar hinein!“
Regierungsrat Scheurlen befindet sich aber erst seit dem 1. Januar 1893 bei dem Ministerium und auch den andern Beamten des Ministeriums ist von jener Unterredung nichts bekannt.

Als Beleg für die Glaubwürdigkeit der Angaben Ruhles möge noch beispielsweise aus den vorliegenden, zahlreichen Briefen und Eingaben desselben eine Eingabe an das Ministerium des Innern vom 11. Juli 1888 dienen, in welcher er über eine mit dem Rechtsanwält H. in Stuttgart stattgehabte Unterredung in Bezug auf die Wiederaufnahme seiner Strafsache vom Jahre 1879 Folgendes auführt: „So liege ich durch Rechtsanwält H. die Akten einlegen, welcher mir aber bei Einsichtnahme derselben sagte, daß ich unnatürlich schwer verlegt sei, und es seien deshalb sämtliche betreffende Beamte zu ihm gekommen und haben gesagt, er soll doch diese Sache ruhen lassen, das sei eine solche S. . . . gewesen, wie noch keine solche stattgefunden, ich werde doch nicht von ihm verlangen, daß er seine ganze Existenz daran setze und die Staatsanwaltschaft ins Zuchthaus werfe.“

Die weitere in der Druckchrift erwähnten Fälle.

Was die weiteren in der Brochure aufgeführten Fälle, von angeblich grundloser Festhaltung in Staatsirrenanstalten anbelangt, so versteht sich von selbst, daß hier eine erschöpfende Darstellung dieser 13 Fälle nicht gegeben werden kann, zumal ein Teil der angeführten Personen inzwischen aus der Anstalt entlassen und dem bürgerlichen Beruf zurückgegeben ist.

Es mag daher zur Darlegung der Grundlosigkeit der wegen der Unterbringung dieser Personen erhobenen Verdächtigungen nur folgendes angeführt werden, wobei aus naheliegenden Gründen von einer Namensnennung abgesehen, übrigens in den Ziffern die Reihenfolge der Brochure beibehalten wird.

1) Es war Christoph, der Sohn des Hauses, der von einem beim Anblick des Feuers schon gewordenen Koffe geschlagen worden war. Neben ihm kniete händerverbindend die Mutter, während er die Schwester dabei, in stummem, verzweifeltstem Schmerz aber starrte der Vater auf den anscheinend Besessenen, der seine Hoffnung und seine Freude gewesen war, und dessen Unglück ihm tiefer ins Herz schnitt, als der Verlust seines Hauses und all seiner Habe.

Eilig gerufen, kam der Wundarzt des Dorfes zur Stelle, der Vater genannt, weil er die Badeanstalt unter sich hatte, die zu jener Zeit in keinem Dorfe fehlte. Er untersuchte den Verletzten und gab den Ausspruch, daß noch schwaches Leben vorhanden sei. Unter seiner Beihilfe wurde der Jüngling ins Dorf getragen und in einem befreundeten Hause untergebracht.

Die Mutter wich nicht von seinem Lager Vater und Töchter mußten Unterkommen in verschiedenen Häusern nehmen, denn es wohnten im Dorfe nur Kleinbauern und unbemittelte Tagelöhner.

Tagelang schwebte der Jüngling zwischen

und bleich. Es war Christoph, der Sohn des Hauses, der von einem beim Anblick des Feuers schon gewordenen Koffe geschlagen worden war. Neben ihm kniete händerverbindend die Mutter, während er die Schwester dabei, in stummem, verzweifeltstem Schmerz aber starrte der Vater auf den anscheinend Besessenen, der seine Hoffnung und seine Freude gewesen war, und dessen Unglück ihm tiefer ins Herz schnitt, als der Verlust seines Hauses und all seiner Habe.

Eilig gerufen, kam der Wundarzt des Dorfes zur Stelle, der Vater genannt, weil er die Badeanstalt unter sich hatte, die zu jener Zeit in keinem Dorfe fehlte. Er untersuchte den Verletzten und gab den Ausspruch, daß noch schwaches Leben vorhanden sei. Unter seiner Beihilfe wurde der Jüngling ins Dorf getragen und in einem befreundeten Hause untergebracht.

Die Mutter wich nicht von seinem Lager Vater und Töchter mußten Unterkommen in verschiedenen Häusern nehmen, denn es wohnten im Dorfe nur Kleinbauern und unbemittelte Tagelöhner.